

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 31 (1958)
Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON MONAT ZU MONAT

Die Waffenplatzfrage

Eines der dornenvollsten und schwierigsten Probleme, das die Militärverwaltung heute zu bewältigen hat, ist die Waffenplatzfrage. Die Bereitstellung der von der Armee benötigten Übungs- und Schiessplätze bedeutet eine äusserst dringende Aufgabe, der jedoch heute ein Übermass an Schwierigkeiten entgegensteht. Es sieht heute noch keineswegs so aus, als ob in absehbarer Zeit eine Lösung gefunden werden könnte; die Verhältnisse mit den Waffenplätzen werden deshalb noch für längere Zeit unbefriedigend bleiben.

Die heutige Lage hat darum eine recht unerfreuliche Zuspitzung erfahren, weil im Bereich der Waffenplätze, wie in keinem anderen Gebiet der militärischen Tätigkeit, die Verhältnisse stark hinter der technischen Entwicklung zurückgeblieben sind. Während die Armee in den letzten 10 bis 20 Jahren einen bisher nie dagewesenen technischen Ausbau erlebt hat, haben in diesem Zeitraum die Schiess- und Exerzierplatzfragen eine nur unbedeutende Förderung erfahren, die in keinem Verhältnis zur technischen Entwicklung in der Armee steht. Trotz dieser Entwicklung ist heute die Lage so, dass die Möglichkeiten der Neuanschaffung von Waffenplätzen oder auch nur der Vergrösserung bestehender Plätze im gleichen Verhältnis abnehmen, wie das durch die modernen Waffen und Geräte bewirkte Bedürfnis nach zusätzlichem Übungsraum wächst. Die Entwicklung von Raumbedarf und Beschaffungsmöglichkeiten läuft immer mehr auseinander.

Die Gründe für diese Zunahme der Raumbedürfnisse der Armee einerseits und die immer noch wachsenden Beschaffungsschwierigkeiten andererseits sind mannigfach.

- a) Auf der militärischen Seite ist einmal auf die gewaltige Zunahme der Zahl aller Waffen und Geräte, die Steigerung der Waffenkaliber, der Waffenwirkungen und der Wirkungsdistanzen hinzuweisen. Diese Erscheinung lässt sich bei allen Waffengattungen feststellen; sie ist besonders augenfällig bei der Infanterie. So ist beispielsweise das Infanterieregiment im Jahre 1914 noch ohne automatische Waffen in den Ersten Weltkrieg eingetreten, 1939 besass es deren 156, und heute verfügt das Infanterieregiment über 443 Automaten; dazu kommt eine grosse Zahl von Nahkampfwaffen, Panzernahabwehrwaffen, Minenwerfern, Panzerabwehrkanonen sowie Fliegerabwehrkanonen, die erst in den letzten Jahrzehnten eingeführt worden sind. Eine ähnliche Entwicklung hat auch die Artillerie durchgemacht, deren Zahl von 384 Rohren im Jahre 1914 sich heute nahezu verdreifacht hat, ohne die Festungsartillerie, die Fliegerabwehr und die schweren Minenwerfer mitzuzählen; zu berücksichtigen ist hier ferner eine ganz bedeutende Steigerung der Kaliber und der Schussdistanzen sowie ein zusätzlicher Raumbedarf infolge des Schiessens der Artillerie im Abteilungsverband. Diese stark erhöhte Zahl von Waffen, die Vielfalt und die Kompliziertheit der Waffentypen, ihre wesentlich vergrösserten Distanzen und namentlich ihre stark gesteigerte Wirkung verlangen nicht nur wesentlich grössere Einsatzräume, sondern auch grössere Sicherheitszonen, und zwar sowohl in den Feuerräumen wie namentlich auch in den Zielgebieten.
- b) Im weitem ist das stetige Anwachsen der Bestände unserer Armee zu berücksichtigen. Diese werden namentlich vom Jahr 1960 hinweg ein sprunghaftes Ansteigen erfahren, womit sich wiederum vermehrte Raumbedürfnisse einstellen werden.